

Stephanie Hrubesch-Millauer

Professorin an der Universität Bern, Rechtsanwältin

David Jakob

MLaw

Erwachsenen- schutzrecht

in a nutshell



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	III
Inhaltsübersicht	V
Inhaltsverzeichnis	VI
Literaturverzeichnis	XIII
Abkürzungsverzeichnis	XIV
1. Teil: Überblick	1
§ 1 Vom Vormundschafts- zum Erwachsenenschutzrecht	1
1. Vormundschaftsrecht des 20. Jahrhunderts	1
2. Entwicklung	2
2.1. Reformgeschichte	2
2.2. Zentrale Reformpostulate	2
§ 2 Rechtsnatur des Erwachsenenschutzrechts	5
1. Aufgabe und Konzept	5
2. Rechtsquellen	6
2.1. Bundesverfassung	6
2.2. Bundesgesetze	6
2.3. Kantonales Recht	7
3. Grundprinzipien	7
§ 3 Überblick über das Massnahmensystem	8
1. Nicht behördliche Massnahmen	9
1.1. Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung	9
1.2. «Massnahmen» von Gesetzes wegen bei Urteilsunfähigkeit	9
2. Behördliche Massnahmen im Einzelfall	10
2.1. Beistandschaftsarten	10
2.2. Fürsorgerische Unterbringung	12
3. Stufenfolge der Massnahmen	13
4. Tabellarische Übersicht	14
§ 4 Handlungsfähigkeit	15
1. Grundsätzliches	15
2. Formen der Handlungsfähigkeit	15
3. Voraussetzungen	17

3.1. Volljährigkeit	17
3.2. Urteilsfähigkeit	17
a. Elemente der Urteilsfähigkeit	17
b. Relativität der Urteilsfähigkeit	18
c. Beweis der Urteilsfähigkeit	19
4. Handlungsfähigkeit bei umfassender Beistandschaft	19
5. Rechtsfolgen bei fehlender Handlungsfähigkeit	20
5.1. Volle Handlungsfähigkeit	20
5.2. Handlungsunfähigkeit	20
a. Eigenes Handeln	21
b. Handeln durch Vertreter	21
5.3. Beschränkte Handlungsunfähigkeit	22
5.4. Beschränkte Handlungsfähigkeit	23
2. Teil: Eigene Vorsorge	25
§ 1 Rechtsinstitut des Vorsorgeauftrags	25
1. Überblick	25
2. Voraussetzungen	26
2.1. Form	26
2.2. Beteiligte Personen	27
a. Auftraggeber	27
b. Vorsorgebeauftragter	28
3. Inhalt des Vorsorgeauftrags	29
4. Auslegung und Ergänzung	31
5. Wirkung und Erfüllung	31
5.1. Eintreten der Wirkung	31
5.2. Ungültige Vorsorgeaufträge	33
5.3. Aufgaben der Erwachsenenschutzbehörde	34
a. Abklärungspflichten	34
b. Auslegung und Ergänzung	34
c. Verfügung und Aushändigung der Urkunde	35
d. Eingriffsmöglichkeiten während der Dauer	36
5.4. Aufgaben der beteiligten Personen	37
a. Auftraggeber	37
b. Vorsorgebeauftragter	37
6. Haftung des Vorsorgebeauftragten	38
6.1. Auftragsrecht	38
6.2. Standesrecht	40

6.3. Strafrecht	40
7. Beendigung des Vorsorgeauftrags	40
7.1. Widerruf	40
7.2. Kündbarkeit	41
7.3. Wiedererlangen der Urteilsfähigkeit	42
7.4. Tod des Auftraggebers	43
8. Aufträge nach Art. 394 OR	43
§ 2 Rechtsinstitut der Patientenverfügung	44
1. Überblick	44
2. Voraussetzungen	45
2.1. Form	45
2.2. Verfügende Person	46
2.3. Vertretungsperson	46
3. Inhalt der Patientenverfügung	47
3.1. Allgemeines	47
3.2. Verschiedene Anordnungen	48
a. Medizinische Anordnungen	48
b. Einsetzung einer vertretungsberechtigten Person	48
3.3. Auslegung der Patientenverfügung	49
4. Wirkung der Patientenverfügung	50
4.1. Grundsätzliches	50
4.2. Grundsatz der Verbindlichkeit	51
a. Überblick	51
b. Unverbindlichkeit bei rechtswidrigen Anordnungen	52
c. Unverbindlichkeit bei fehlendem freien Willen	52
d. Unverbindlichkeit bei abweichendem Willen	52
4.3. Wirkung ungültiger Patientenverfügung	53
4.4. (Nicht gehörige) Anwendung der Patientenverfügung	54
5. Beendigung der Patientenverfügung	55
5.1. Widerruf	55
5.2. Niederlegung des Amtes	55
5.3. Wiedererlangung der Urteilsfähigkeit	55
5.4. Tod der verfügenden Person	56
3. Teil: Massnahmen von Gesetzes wegen	57
§ 1 Überblick	57

§ 2	Vertretung durch «Nahestehende»	57
	1. Urteilsunfähigkeit	58
	2. Eigenschaften des Vertreters	58
	3. Keine anderen Massnahmen	59
	4. Umfang	59
§ 3	Vertretung bei medizinischen Massnahmen	61
	1. Überblick	61
	2. Reihenfolge der Vertretung	61
	3. Umfang der Informationen	62
	4. Entscheid über Massnahmen	63
§ 4	Aufenthalt in Wohn- oder Pflegeeinrichtungen	64
	1. Bedeutung	64
	2. Betreuungsvertrag	64
	3. Bewegungsfreiheit	66
	4. Schutz der Persönlichkeit	67
4. Teil:	Behördliche Massnahmen	69
§ 1	Allgemeine Grundsätze	69
§ 2	Beistandschaften	70
	1. Überblick	70
	1.1. Subjektive Voraussetzungen für die Errichtung	71
	1.2. Objektive Voraussetzungen für die Errichtung	72
	a. Verhältnismässigkeit und Subsidiarität	72
	b. Betroffene Angehörige	72
	1.3. Aufgabenbereiche	73
	2. Verzicht auf eine Beistandschaft	74
	3. Verschiedene Beistandschaftsarten	75
	3.1. Begleitbeistandschaft	76
	a. Überblick	76
	b. Anwendungsgebiet und Aufgabenbereiche	77
	c. Abgrenzung	78
	3.2. Vertretungsbeistandschaft	78
	a. «Allgemeine» Vertretungsbeistandschaft	78
	b. Vertretungsbeistandschaft mit Vermögensverwaltung	80
	3.3. Mitwirkungsbeistandschaft	81
	a. Überblick	81

b. Anwendungsgebiet und Aufgabenbereiche	82
c. Rechtsfolge	83
d. Abgrenzung	83
3.4. Umfassende Beistandschaft	84
a. Überblick	84
b. Eingesetzte Person	84
c. Funktion und Anwendungsgebiet	85
d. Rechtsfolgen	85
4. Überblick über die Handlungsfähigkeit	86
5. Beistand und Beiständin	87
5.1. Voraussetzungen und Ernennung	87
5.2. Wünsche und Einwendungen	88
5.3. Verhinderung und Interessenkollision	89
5.4. Entschädigung und Spesen	90
6. Führung der Beistandschaft	90
6.1. Übernahme des Amtes und Aufgabenführung	90
6.2. Pflichten der eingesetzten Person	91
a. Berichterstattungspflicht	91
b. Sorgfalts- und Verschwiegenheitspflicht	92
c. Meldepflicht bei Änderung der Verhältnisse	93
6.3. Besondere Pflichten bei Vermögensverwaltung	93
a. Pflicht zur sorgfältigen Vermögensanlage	94
b. Inventarpflicht	95
c. Pflicht zur Verfügungstellung von Beiträgen	96
d. Rechnungsführungspflicht	96
e. Befugnisse gemäss Art. 408 ZGB	97
7. Mitwirkung der Erwachsenenschutzbehörde	97
7.1. Zustimmungspflichtige Geschäfte	98
7.2. Einschreiten der Behörde	100
8. Ende der Beistandschaft	101
8.1. Art. 399 ZGB	101
a. Tod der betroffenen Person	102
b. Entscheid der Erwachsenenschutzbehörde	102
8.2. Beendigung des Amtes	103
a. Beendigung von Gesetzes wegen	103
b. Beendigung infolge Entlassung	104
8.3. Schlussbericht und -rechnung	105

§ 3	Fürsorgerische Unterbringung	106
1.	Überblick	106
2.	Fürsorgerische Unterbringung i.e.S.	107
2.1.	Allgemeines	107
2.2.	Voraussetzungen	107
a.	Überblick	107
b.	Schwächezustand	108
c.	Besondere Schutzbedürftigkeit	109
d.	Verhältnismässigkeit	109
2.3.	Rechtsfolgen	110
a.	Grundsätzliches	110
b.	Unterbringung	110
c.	Geeignete Einrichtung	111
d.	Vertrauensperson	111
2.4.	Entlassung	113
a.	Entlassungsvoraussetzungen	113
b.	Entlassungsgesuche	114
c.	Austrittsgespräch	114
3.	Freiwilliger Eintritt	115
3.1.	Voraussetzungen	115
3.2.	Grundsatz des Austrittsrechts	115
3.3.	Voraussetzungen der Zurückbehaltung	115
a.	Freiwilliger Aufenthalt	115
b.	Wille zum Austritt	115
c.	Psychische Störung	116
d.	Selbst- oder Drittgefährdung	116
3.4.	Rechtsfolge	117
4.	Zuständigkeit	117
4.1.	Erwachsenenschutzbehörde	117
4.2.	Ärzeschaft	118
5.	Verfahren	119
5.1.	Verfahren vor der Erwachsenenenschutzbehörde	119
5.2.	Verfahren bei ärztlicher Zuständigkeit	119
5.3.	Gerichtliche Überprüfung	120
6.	Massnahmen bei einer psychischen Störung	121
6.1.	Medizinische Massnahmen	121
a.	Behandlungsplan	121
b.	Massnahmen ohne Zustimmung	122

c. Massnahmen in Notfallsituationen	123
6.2. Einschränkung der Bewegungsfreiheit	124
6.3. Gerichtliche Überprüfung	125
7. Kantonale Nachbetreuung	125
§ 4 Intertemporales Recht	126
5. Teil: Organisation	129
§ 1 Behörden	129
1. Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde	129
2. Aufsichtsbehörde	130
3. Örtliche Zuständigkeit	131
§ 2 Verfahren	133
1. Verfahren vor der Erwachsenenschutzbehörde	133
1.1. Verfahrensgrundsätze und Einleitung des Verfahrens	133
1.2. Vorsorgliche Massnahmen	134
1.3. Mitwirkung Beteiligter	135
1.4. Persönliche Anhörung	136
1.5. Anordnung einer Beistandschaft	137
1.6. Akteneinsichtsrecht	137
1.7. Mitteilung an das Zivilstandsamt	138
2. Verfahren vor der gerichtlichen Beschwerdeinstanz	140
2.1. Beschwerde vor dem kantonally zuständigen Gericht	140
2.2. Verfahren bei fürsorglicher Unterbringung	143
2.3. Anwendbarkeit der Bestimmungen der ZPO	144
2.4. Vollstreckung	144
3. Verhältnis zu Dritten und Zusammenarbeitspflicht	145
3.1. Verschwiegenheitspflicht und Auskunftsrecht	145
3.2. Rechtsgeschäfte der verbeiständeten Person	146
3.3. Zusammenarbeit mit anderen Behörden	147
§ 3 Verantwortlichkeit	148
1. Voraussetzungen der Haftung	148
2. Verjährung	150